



Landesverband der Gartenfreunde Baden-Württemberg e.V.

Heigelinstraße 15, 70567 Stuttgart
Tel.: 0711/7155307, Fax: 0711/724066
Internet: www.landesverband-bw.de
e-mail: info@landesverband-bw.de



Beerenobst

Johannisbeeren und Stachelbeeren

Pflanzung:

Gutes Pflanzmaterial hat 5-7 einj. Triebe, leicht tiefer setzen als in der Baumschule, sonst viele schwache Schosser. Herbstpflanzung bis Ende Oktober/Anfang November ist besser, da Entwicklungsvorsprung (Einwurzeln). Der Boden sollte leicht sauer (pH 5,5-6,5), feucht, aber nicht staunass sein (Drainage), schwere Böden mit Sand auflockern (10 l/m²).
Beerensträucher sind Flachwurzler, d.h. um und unter Sträuchern nicht hacken, sondern mulchen.
Nährstoffversorgung: 5 l/m² Kompost oder möglichst organischer Dünger.
Um Bodentriebbildung anzuregen, Strauchbasis anhäufeln, da Rückschnitt von Trieben nur „Besenbildung“ bewirkt (neue Triebe aus leistungsschwachem altem Holz), aber keine grundlegende Verjüngung.
Hochstämmchen werden nur ca. 6-8 Jahre alt.
Schwarze Johannisbeeren werden am besten als Sträucher gezogen.

Pflanzschnitt:

Am Pflanzmaterial maximal 5-6 der stärksten Triebe stehen lassen, diese auf 1/3 einkürzen, falls weniger Triebe vorhanden sind, diese stärker einkürzen, um Neuaustrieb aus Wurzelstock anzuregen.
Für Spindelerziehung alle Triebe bis auf einen oder zwei entfernen.

Pflegeschnitt:

An einjährigen Seitentrieben gibt es die besten Erträge, deshalb sollte vor allem bei den Schwarzen Johannisbeere auch die älteren Triebe eingekürzt werden, um die Neutriebbildung anzuregen.

Straucherziehung:

4 Altersstufen (1-4-jährige Triebe) im Strauch.
Bei starkwachsenden Roten Johannisbeeren 8 Triebe (2 x 4), bei schwächer wachsenden Schwarzen 12 (3 x 4).
Strauchmitte sollte unten ausgelichtet werden, damit nachwachsende Jungtriebe genügend Licht haben.

Spindelerziehung (Rote Johannisbeere, Stachelbeere):

Spindelerziehung erhöht Ertrags- und Spätfrostsicherheit, Traubenlängen und Einzelbeerengröße sind besser, die Krankheitsanfälligkeit ist reduziert, Arbeitserleichterungen bei Schnitt, Bodenpflege und Ernte.
2 senkrechte Achsen ziehen (besser, da immer die Gefahr besteht, daß ein Trieb ausfällt), 2-jährige Seitentriebe laufend entfernen.
Rechtzeitig einen starken Bodentrieb nachziehen, um den im Ertrag nachlassenden alten „Stamm“ zu ersetzen.
Die Hauptachse wird nicht angeschnitten, bis sie die gewünschte Höhe erreicht hat (ca. 1,80 m), dann zur Höhenbegrenzung abgeleitet.
Sich im unteren Bereich bildendes Seitenholz wird ab 2. Jahr auf ein Auge nach außen angeschnitten (flache Aststellung), zudem wird das Fruchtholz regelmäßig ausgelichtet.
Höherstehende Fruchttäste werden kürzer angeschnitten, um pyramidale Kronenform zu bekommen.

Durch Schnitt reduzierbare Krankheiten:

Mehltaubefall an Stachelbeertriebsspitzen ist kenntlich an der bräunlich verfärbten Rinde und den abgestorbenen Knospen, diese Triebsspitzen unbedingt entfernen und vernichten.
Rotpustelkrankheit kann auch lebendes Holz infizieren und zum Absterben bringen, deshalb ist befallenes Material sofort zu entfernen, auch aus der Anlage. Eine Kompostierung des Materials soll möglich sein.
Dicke runde, von Gallmilben befallene Knospen bei Schwarzer Johannisbeere ausbrechen und vernichten, bei starkem Befall alle Zweige bodennah entfernen und weit von den Sträucher entfernt entsorgen (häckseln, Häckselgut nicht als Mulchmaterial, sondern kompostieren).

Himbeeren

Eine Erziehung am V-System ist zwar pflegeintensiver, bringt etwas höheren Erträge und erleichtert das Auseinanderhalten von alten und jungen Trieben, diese getrennt an jeweils eine Seite binden.

„Normale“ Himbeersorten tragen am einjährigen Holz, Herbsttragende am diesjährigen Neutrieb, sie werden nach dem Tragen im Winter bodennah abgeschnitten.

Zu hohe Himbeertriebe im Frühjahr wenn keine stärkeren Fröste mehr zu erwarten sind, auf ca. 2 m zurückschneiden, um Überhängen und damit eine Beschattung der tieferen Triebpartien zu vermeiden.

Abgeschnittene Ruten sollten entfernt werden, da sie von Krankheitserregern befallen sein können.

Sie würden zwar im darauffolgenden Frühjahr nochmals tragen, aufgrund ihrer Empfindlichkeit gegen Rutenkrankheiten empfiehlt sich aber eine „einjährige Kultur“, da auf den letztjährigen Ruten die Erreger überwintern und im Frühjahr die neugebildeten Ruten infizieren können.

Herbsttragende Sorten benötigen deshalb praktisch keine Pflanzenschutzmaßnahmen, sollten aber in ca. 1 m Höhe durch einen Doppeldraht oder ein durchwachsbare Gitter vor Auseinanderfallen gehindert werden.

Die Lebensdauer einer Himbeerkultur beträgt ca. 6-15 Jahre.

Ausrichtung der Reihen in N-S-Orientierung (keine ungünstige Nordseite).

Pflanzung:

Als verholzte Rute im Spätherbst (werden ab Ende Oktober angeboten), 3-5 Knospen am Wurzelansatz, Risiko, da an verholzter Rute Schädlinge sitzen können und in die neue Kultur übertragen werden, der Ertrag setzt erst im übernächsten Jahr ein (einjährige Rute nach Austrieb der Jungruten entfernen, nicht in Ertrag kommen lassen).

Pflanzung als grüne Rute nach den Eisheiligen im Mai: geringeres Schädlingsrisiko, keine Frostschäden, eine Ernte Vorsprung (nur ein Jahr Vorkultur), aber teureres Pflanzmaterial. Pflanzabstand in Reihe max. 60 cm, d.h. pro laufendem Meter 2 Pflanzen. MYPEC-Folie: wasserdurchlässige schwarze Mulchfolie mit hoher Lebensdauer.

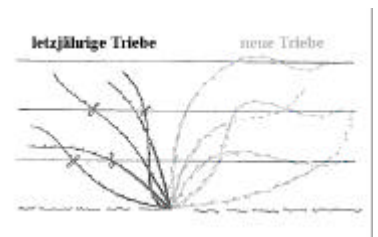
Brombeeren

Unbedingt Erziehung an Drahtgerüst, um Ordnung zu erhalten (entweder V-förmiges Gerüst, siehe Himbeeren oder bei einem flächigen Gerüst alte und junge Triebe entweder rechts oder links ziehen).

Brombeeren tragen wie Himbeeren am einjährigen Holz, bei ihnen ist jedoch ein Sommerschnitt erforderlich, bei dem die aus den Blattachsen der langen Triebe ab Ende Juni hervorgehenden Neben- oder Geiztriebe auf 2-4 Augen zurückgeschnitten werden, wenn sie 30-40 cm lang geworden sind.

Aus den Augen der Geiztriebe entstehen dann im Folgejahr die Blütenstände.

Das alte Holz wird wie bei den Himbeeren nach der Ernte bodennah entfernt.



Weinreben

Bei Pflanzung unbedingt darauf achten, daß die Veredelungsstelle über dem Boden bleibt.

Weinreben tragen am einjährigen Holz, deshalb hat der Schnitt neben der Formierung des Weinstockes auch die Aufgabe, abgetragenes Holz zu entfernen und für ausreichenden Anteil an einjährigem Holz zu sorgen.

Je nach Sorte ist ein kurzer (2-4 Augen, Zapfen), mittellanger (4-8 Augen, Streckker) oder langer Anschnitt (> 8 Augen, Rute) Anschnitt des Fruchtholzes möglich.

Für die im Freizeitgarten übliche Kordonerziehung entlang eines Wandspaliers ist ein Zapfen- oder Streckerschnitt sinnvoll.

Zum Anschnitt als „Zapfen“ (hier in der Bedeutung als Ansatzstelle von Fruchtholz am Langtrieb) werden nur Triebe verwendet, die der Oberseite des Langtriebs entspringen.

Diese sollten in einem Abstand von mindestens 25 cm zueinander stehen, alle anderen Triebe entfernen.

Die Jungtriebe, die zu einem Zapfen werden sollen (neben dem abstand zueinander auch Wuchsstärke und Wuchsrichtung beachten), schneidet man auf die entsprechende Augenzahl zurück.

Im Folgejahr schneidet man die letztjährigen Triebe beim Schnitt auf Zapfen auf 2 Augen zurück, beim Schnitt auf Streckker wird der Austrieb aus dem untersten Auge des letztjährigen Triebes auf 4-8 Augen angeschnitten, der darüberstehende Rest des alten Triebes mit dem abgetragenen Fruchtholz wird entfernt.

